

19. April 2018

Thomas Nowack

361- 16712

L 16

Tischvorlage für die Sitzung des Senats am 24.04.2018

„Obdachlosenbetreuung im Lande Bremen“

(Anfrage für die Fragestunde der Bremischen Bürgerschaft (Landtag))

Der Abgeordnete Tassis (AfD) hat folgende Anfrage für die Fragestunde gestellt:

„Ich frage den Senat:

1. Aus welchen Gründen erscheint die Umwidmung von aufgegebenen Flüchtlingsunterbringungen für obdachlose Personen erschwert, gibt es darüber hinaus eine Planung einer neuen zentralen Unterkunft für Obdachlose und wenn nein, warum nicht?
2. Wie bewertet der Senat die Förderung neuer, privater Obdachlosen-Initiativen, welche etablierten Projekte für obdachlose Menschen gibt es in Bremen und Bremerhaven, wie werden sie gefördert und wie bewertet der Senat diese Förderung?
3. Wie viele obdachlose Personen gab und gibt es in Bremerhaven und Bremen in den Jahren 1996, 2006 und 2016 und wie waren und sind die Kriterien?“

Der Senat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Alle Unterkünfte für geflüchtete Menschen haben entsprechende baurechtliche Nutzungsgenehmigungen. Es wurden hierzu passgenaue Nutzungs- und Brandschutzkonzepte erstellt. Bei einer Änderung der Nutzergruppe müssen die Konzepte grundsätzlich angepasst und Nutzungsänderungsanträge bei der Bauordnung gestellt werden. Hierfür gelten die üblichen formellen Verfahren.

Um soziale Milieus durchlässiger zu gestalten, strebt der Senat grundsätzlich an, Obdachlose nicht zentral im Stadtgebiet unterzubringen, sondern dezentral. Derzeit werden zwei Flüchtlingsunterkünfte für eine Umnutzung geprüft und konzeptionell vorbereitet. Im nächsten Schritt werden die betroffenen Beiräte einbezogen.

In Bremerhaven gibt es keine aufgegebenen Sammelunterkünfte für geflüchtete Menschen.

Zu Frage 2:

Viele Initiativen für wohnungslose Menschen basieren auf ehrenamtlicher Arbeit. Der Senat würdigt und begrüßt dieses Engagement.

Mit Zuwendungen gefördert werden die Obdachloseninitiative Bremen Norder Kirchengemeinden sowie der Sonntagstreff der St. Michaelis und St. Stephani Gemeinde. Angeboten werden ein sonntägliche Mahlzeiten mit sozialen Kontakten und Unterstützung, Zugang zur Kleiderkammer und das gemeinsame Feiern von kirchlichen Festen. Gerade sonntags sind andere Angebote für obdachlose Menschen häufig geschlossen.

Die Tagestreffs für obdachlose Männer und Frauen in Bremen, das Café Papagei und das „frauenzimmer“, sind wichtige Anlaufstellen und werden, wie der Tagestreff in Bremerhaven, aus öffentlichen Mitteln finanziert.

Die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport hat zuletzt am 14. Dezember 2017 der Deputation einen umfassenden Bericht über Strategien und Maßnahmen im Umgang mit Wohnungslosigkeit vorgelegt.

Zu Frage 3:

In der Stadtgemeinde Bremen leben – nach Schätzungen – ca. 500 Menschen auf der Straße. Diese Gruppe nimmt die Angebote der Notunterbringung durch die Stadt Bremen nicht an bzw. ist nicht sozialleistungsberechtigt.

Eine Zeitreihe jährlicher Schätzungen wird nicht geführt. Nach Einschätzung der Träger der freien Wohlfahrtspflege lebten in der Stadtgemeinde Bremen Ende der 90er Jahre ca. 200 Menschen auf der Straße.

In Bremerhaven wird davon ausgegangen, dass es sich dort um wenige Einzelfälle handelt.